

Projektarbeit „Kindersoldaten in Uganda“

Auf Tore schießen statt auf Menschen!

„Sie sehen keine Narben in meinem Gesicht, ich lache und trotzdem: ich verlor meine Eltern, meine Geschwister, meine Kindheit, meine Würde als Frau, ich muss jeden Tag neu lernen, mich zu lieben.“



China Keitetsi als Kindersoldatin

Als Michael Blum im Februar 2006 die ehemalige Kindersoldatin China Keitetsi kennen lernt, entschließt er sich, ihre Geschichte auch den Schülern des Carl-Orff-Gymnasiums näherzubringen. Mit seiner Klasse 11ad entsteht daraus schließlich das Projekt „Kindersoldaten in Uganda“: Die Schüler erarbeiten gemeinsam verschiedene Themen (Geschichte Ugandas, Alltag von Kindersoldaten, „Warum gerade Kinder?“ etc.) und stellen ihre Ergebnisse dann in Form einer Powerpoint-Präsentation ihren Mitschülern in anderen Klassen vor. Teams von vier Schülern besuchen dabei jeweils eine Klasse und gestalten eine Unterrichtseinheit.

Simon Radlmayr, dessen siebte und achte Klassen auf diese Weise „Besuch“ bekommen, findet das Projekt sehr gelungen. Er betont das „besondere Erlebnis für die jüngeren Schüler, gerade bei einem so schwierigen und emotionalen Thema“. Sabine Thierfelder bemerkt, ihre Schüler der neunten Klasse seien von der Problematik „sehr betroffen“.

Zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema Kindersoldaten sollen verschiedene Broschüren und ein Arbeitsblatt inklusive Quiz einladen. Im Juni bildet eine Aktion für die ganze Schule den Abschluss des Projekts. Dieser findet parallel zur Fußball-WM statt und steht unter dem Motto der „Aktion Volltreffer“: „Auf Tore schießen statt auf Menschen!“ Im Laufe des Tages sollen auch die Sieger des Preisausschreibens ermittelt werden.



"Auf Tore schießen statt auf Menschen"

Organisator Michael Blum ist mit dem Ergebnis des Projekts, bei dem acht Klassen der Jahrgangsstufen sechs bis elf besucht werden, sehr zufrieden. Er lobt die Eigeninitiative und Selbstständigkeit seiner Schüler bei der Vorbereitung und Durchführung der Aktion und hebt den „Lerneffekt auf verschiedenen Ebenen“ hervor.

Zu hoffen bleibt, dass sich auch seine Ziele erfüllen: „aufklären und mobilisieren“. Oder wie China Keitetsi sagt: „The past is gone, the future has begun“.

Michael W. Müller